

Es ist nicht einfach, Lösungen zu finden

Mehr als 120 Interessierte tauchten in technische Details des Hochwasserschutzprojektes Littenbach-Äächeli ein. Kritische Fragen folgten.

Hildegard Bickel

Bevor in der Mehrzweckhalle Au die Experten zu Wort kamen, stellte der Auer Gemeindepräsident Christian Sepin klar: «Wir reden noch nicht über die Parzellen der Bach-Anstösser.» Es ist zu früh, mit einzelnen Grundeigentümern zu diskutieren, wenn zuerst Bund und Kanton das Projekt prüfen müssen, das vom Fall eines extremen Hochwassers ausgeht. Es könnte sich alle 100 Jahre ereignen.

Gestern Dienstagabend standen das Stollenprojekt Rosenberg und die Festlegung des Gewässerraumes im Projektgebiet im Zentrum. Schwerpunkte, die vom Publikum aufmerksam aufgenommen und kritisch hinterfragt wurden.

Littenbach über einen Stollen entlasten

Bei der Schlossbrücke prüfte ein Ingenieurteam, wie ein Tunnel den Littenbach entlasten könnte. Aufgrund zweier Bohrungen und dazugehörigen Berechnungen wäre ein Bau technisch möglich, mit einem Stollen, der nicht allzu sehr in Erscheinung tritt und die gleiche Wirkung erzielt wie ein offener Kanal.

Beim Schlossbrugg-Sammeler wäre nur eine Klappe sichtbar, die sich bei genug Wasser öffnet, damit nicht zuviel in Richtung Au fliesst, sagte Philipp Hartmann, Bernecker Gemeinderatsschreiber. Auf der anderen Seite des Rosenbergs würde das Wasser mit dem Hinterburgbach zusammenfliessen. Wie sich Sprengarbeiten gestal-



Nachdem die Bevölkerung im letzten Jahr anlässlich von Workshops am Hochwasserschutz mitwirken konnte, erhielten die Besucher gestern Abend einen Einblick in den aktuellen Planungsstand. Besonders das Stollenprojekt Rosenberg schritt voran. Bild: hb

ten würden, ist noch in Abklärung. Eine Folgefrage aus dem Publikum ergab sich zum Hinterburgbach, wo die Stollen-Planung zu einer Nadelöhr-Situation führen könnte. Georg Möller von der beauftragten IUB

Engineering räumte ein, dies beachten zu müssen. Zum jetzigen Zeitpunkt sei diese Stelle noch nicht ins Projekt aufgenommen worden.

Daraufhin befand der Fragesteller, zentrale Punkte seien

noch nicht gelöst. Später beim Apéro waren die vorwurfsvollen Stimmen etwas milder gestimmt – «Lösungen zu finden ist nicht einfach» – da das Projektes in viele Details verästelt ist. «Wir hätten 100 Folien zeigen kön-

nen», sagte Christian Sepin. Was aber den Rahmen der Veranstaltung gesprengt hätte. Deshalb sprach pro Schwerpunkt eine Fachperson, um die Neuheiten hervorstreichen. Das Meliorationsprojekt, die Boden-

verbesserung im Gebiet Kloten, war relativ rasch aufdatiert. Zwei Drittel der betroffenen Eigentümer gaben ihre Zustimmung zum Projekt, das weiter bearbeitet wird. Die nächste Infoveranstaltung ist Ende Jahr vorgesehen.

Abstand zwischen Bach und Grundeigentum

Ein aufwendigerer Projektteil betrifft die Gewässerraumfrage. Es sei sinnvoll, dies jetzt zu besprechen, weil die Profile der Bäche ausgeweitet werden und dadurch Einfluss nehmen auf die Festlegung des Gewässerraumes.

Die gezeigten Pläne mit roten, grünen und orangen Markierungen lösten Murmeln im Saal aus. Raumplanerin Marilene Holzhauser betonte, dies sei ein Entwurfstadium. Die Messungen seien unterschiedlich gross, in Wohngebieten sei die Anzahl Meter etwas tiefer.

Auch diesbezüglich könne über das richtige Mass mit den Grundstück-Eigentümern erst später gesprochen werden. Doch man plane am unteren Limit, um die Nutzung der Anwohner zu berücksichtigen wie auch ökologische Ansprüche und den Hochwasserschutz zu gewährleisten.

Christian Sepin bat die Besucher, trotz einschneidender Veränderungen durch das Hochwasserschutzprojekt auch dessen Vorteile zu sehen.

Hinweis

Der aktuelle Projektstand ist einsehbar unter www.littenbach.ch

Drei Medaillen für die OL-Läufer

Berneck An der Schweizer Meisterschaft im Sprint-OL siegt Mario Ammann – bereits einen Tag zuvor hatte er einen Wettkampf dominiert. Monika Ammann und Raphael Wälter werden SM-Zweite. 26

CH-Meistertitel verteidigt

St. Margrethen Pistolenschützin Nicole Messmer wiederholte ihren U21-Meistertitel vom letzten Jahr. Und dies, obwohl sie mit Fieber angereist war. 27

REKLAME



Aus Bürocontainern wird Spielgruppenraum

Die Container, die vis-à-vis des Altersheimes den technischen Diensten als Büros dienten, wurden gezügelt.

Diepoldsau Der Werkhof der Gemeinde ist längst an die Hohenemserstrasse umgezogen, der alte Werkhof neben dem Alters- und Pflegeheim steht leer. Damit dort genug Büroräume zur Verfügung standen, wurden vor neun Jahren ans Gebäude Bürocontainer angebaut. Etwa 90 Quadratmeter gross.

Seit dem Umzug stehen auch die Räume leer. «Anstatt die Container, die in einem tadellosen Zustand sind, zu entsorgen, dienen sie nach den Herbstferien der Spielgruppe», sagt Hans Benz, Liegenschaftsverwalter der Politischen Gemeinde Diepoldsau.

Problemloser Umzug vor Publikum

Gestern Dienstag, am frühen Morgen, haben Arbeiter die letzten Verbindungselemente der Container zum Gebäude gelöst. Anschliessend wurden die Büroräume von einem Spezialkran auf Spezialtransporter verladen. Die Zuschauerzahl bei den Verladearbeiten war gross. Im Freien und an den

Fenstern standen Bewohnerinnen und Bewohner des Alters- und Pflegeheims. Kurz nach 11 Uhr trafen die Container an

ihrem Bestimmungsort, dem Schulhaus Kirchenfeld, ein. Auch dort warteten einige Zaungäste auf die Container-

züglete, dieses Mal aber Kinder im Vorschulalter. «Der ist nur für Babys», kommentierte ein Kindergärtler die zukünftigen

Spielgruppenräume. Der Platz für die Container neben dem Schulhaus stand parat, nur die Stahlträger, die bereits am alten Ort als Fundament dienten, mussten platziert werden. Am frühen Nachmittag war die Arbeit getan.

Alter Werkhof wird ein Baubüro

«Im nächsten Schritt bauen wir Garderobenräume und WCs an. Wir gehen davon aus, in der ersten Oktoberwoche das Mobiliar zügeln und nach den Herbstferien die Spielgruppenräume eröffnen zu können», sagt Hans Benz. Was mit dem alten Werkhof geschieht, steht zurzeit noch nicht fest. Sicher ist: Während der geplanten Arbeiten am Alters- und Pflegeheim dienen die Räume als Baubüro. Für den Neubau sind zurzeit die Ausschreibungen im Gang.

Kurt Latzer

Hinweis

Mehr Bilder auf rheintaler.ch unter «Bilderstrecken»



Die besondere Art der Wiederverwertung: Bürocontainer ins Kirchenfeld übersiedelt. Bild: Kurt Latzer